

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

283 (21.6.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne 'Illustr. Beilage'
Ausg. B mit 'Illustr. Beilage'
In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich
Im Verlage abgeholt 1.12 1.32
in d. Zweigstellen 1.25 1.45
Post ins Gauß ge-
heert 1.25 1.45
Außenpost: bei Ab-
holung a. Posthalter 1.12 1.32
Durch d. Briefträger
bez. 2mal ins Gauß 1.26 1.57
Einzelnummer . . . 10 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für den Textteil:
Anton Rudolph; für den Anzeigen-
teil: H. Rindfleisch, sämtl. in
Karlsruhe i. V.
Berliner Vertretung: Berlin W 10
Anzeigen:
Die Beilagen: Kolonialsache 30 Pfg.
Die Reklamsache 1 Mk., Reklamen
an 1. Stelle 1.25 Mk., die Reklame
außer dem 20% Zuerstzuschlag.
Bei Nichterfüllung des Auftrags, bei
Nichtentrichtung des Geldes, bei
Nichtabgabe der Beilagen und bei
sonstigen Umständen und bei
sonstigen Umständen und bei
sonstigen Umständen.
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8559.

Nr. 288. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Freitag den 21. Juni 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Diplomatie und Auslandspolitik.

Von Oscar Müller, Berlin.

Man hat den Weltkrieg eine Niederlage der alten Diplomatie genannt. Dies ist nun freilich ein etwas billiges Wort, denn jeder Krieg bedeutet, daß die Diplomatie außer Kraft gesetzt ist, die ja eine ihrer Aufgaben darin sucht, Kriege zu verhindern. Durch das Vorgehen der bismarckschen Regierung gegen die diplomatischen Verbände des Reichs und seiner Verbündeten wurde dann, und dies schon mit mehr Recht, die Geheimdiplomatie auf die Anklagebank der Welt gestellt; und wenn auch die Proben, welche die neuen Herren in Russland von ihrer diplomatischen Kunst ablegten, nicht sehr überzeugend gewesen sind, so bleibt doch an ihrer Kritik das Wahre, daß die Geheimdiplomatie, welche die Entente mächte vor dem Krieg während desselben miteinander schloßen, in der Geschichte fortzuwirken werden als Musterbeispiele einer engen zünftigen Aufklärung der Staatskunst, welche in Verträgen mit dem Schicksal der Völker umspringt, ohne sich im mindesten darum zu kümmern, was diese selbst davon denken.

Neben diesen allgemeinen Auslegungen hat jedes Land gegen seine Diplomatie im besonderen zu klagen; man kann kaum eine ausländische Zeitung zur Hand nehmen, ohne daß man dort leidenschaftliche Beschuldigungen gegen die Diplomatie zu Gesicht bekommt, wobei gewöhnlich die Diplomatie der feindlichen Länder als Ausgangspunkt der Angriffe und Raffinemente gelobt wird. Diese als Ausdruck von Schamhaftigkeit und Raffinemente gelobt wird. Diese als Ausdruck von Schamhaftigkeit und Raffinemente gelobt wird. Diese als Ausdruck von Schamhaftigkeit und Raffinemente gelobt wird.

Man mag zur Sache stehen, wie man will: die bisherige Arbeit hat das Gute gehabt, daß erstens doch weitere Kreise in die Lage versetzt werden, die Schwierigkeiten der kritisierten Materie erst genauer kennen zu lernen, und daß zweitens die verschiedenen Seiten der zu lösenden Reformaufgabe schärfer als bisher hervortreten. Man wird am besten verstehen werden, wenn man die Mängel der Organisation des auswärtigen Dienstes scheidet von den Fehlern der Amt, dessen Name und Ein jedermann bekannt ist; dies ist aber nach allem: was die nicht vom Staat sind, oder sonst Gelegenheit und Lust gehabt haben, sich zu unterrichten, sind mit der Organisation und Funktion dieser Zentralbehörde zu vertraut, daß sie sich erlauben könnten, Reformvorschlüsse zu machen oder gemacht für richtig zu halten. Es verhält sich dies nicht anders als mit der organisatorischen Anlage einer sehr großen, weitverbreiteten Industrie-Unternehmung, deren einzelne Fehler und Reformen nur ein im Einzelnen gekümmertes Ohr hören könnte. Die Reformarbeit in dieser Hinsicht wird also, wie ich annehme, im wesentlichen zu leisten sein den Leuten, die der Organisation des auswärtigen Amtes selbst angehören und sie bis ins Einzelne kennen. Hierher gehören die Fragen der Gliederung des Amtes in Abteilungen, ihres Verhältnisses zu einander und zu den übrigen Zentralstellen der Reichsregierung, der Besetzung mit Beamten und deren Funktionen usw. In diese Einzelheiten kann wohl weder die Öffentlichkeit, noch die parlamentarische Kritik mit Glück und Erfolg eingreifen. Auch die verschiedenen Reformvorschlüsse zur Herbeiführung der Autonomie, die man machen sollte, nicht weil sie ein Vorrecht darstellen, sondern weil sie in der Natur der Sache liegen.

Eine breitere Angriffskritik bietet der Geist der Diplomatie und der Personenteils, der sie ausübt, also das, was man im gewöhnlichen Sinne unter Diplomatie versteht: die Vertretung der auswärtigen Interessen des Reiches. Die Vorwürfe sind jedem bekannt, jedoch sie hier im einzelnen nicht wiederholt zu werden brauchen. Sie richten sich gegen Auswahl, Ausbildung, Besoldung, Amtsführung, manchmal auch gegen private Angelegenheiten der diplomatischen Personen, wie z. B. gegen Verleumdungen mit Auslandsreisen und berufen meistens auf individuellen Erfahrungen oder politischen Auffassungen der kritisierten Kreise. So stellen laienmännliche Interessenten, wie die erwähnten hantelischen Räte, natürlich die bessere volkswirtschaftliche Ausbildung in den Vordergrund und verlangen Aufnahme ihrer Angehörigen in den Kreis der Diplomatie; konservativen Kreisen schwebt das Ausleihen des militärischen Elements für würdiger, während liberale und freimaurerische Kritik die Öffnung der diplomatischen Karriere für Parlamentarier im besonderen und für Bürgerliche im allgemeinen verlangt.

Es ist bezeichnend, daß jeder die Vorschläge an sich berechtigt, erachtet, daß man aber bei keinem den Eindruck hat, daß er den Kern der Sache erfasst, und so geeignet wäre, wirklich das zu sein, was man eine Reform nennt. Niemand, auch kein Diplomat, wird leugnen, daß die Erfahrungen des Krieges es nahe legen, der Ausbildung der Diplomaten größere wirtschaftliche Kenntnisse und verständnisvollere Erfassen des Völkerpsychologischen, der Presse um, hinzuzufügen. Dennoch hat man das Gefühl, vor einem Zweifel stehen zu müssen. Der Kaufmann oder Industrielle: steht leicht in der Kritik nur das Wirtschaftliche und vergißt, daß die Wirtschaftsinformationen lediglich einen Teil, nicht immer den wichtigsten, unserer Beziehungen zu einem Lande darstellen; die Presse soll man nicht unterlassen, wie es vielfach geschieht, aber es wäre ein Fehler, in einem großen und unlauteren Einfluß auf föhliche Zeitungen im Ausland das letzte Ende aller Weisheit zu sehen. Die Kritik sagen die zu enge Auswahl des Personenteils ist gewiß nicht ganz

unberechtigt; aber um gerecht zu sein, muß man wissen, daß die für ausgezeichnet geltende und bei uns viel bewunderte englische Diplomatie sich aus einem ganz kleinen, engen und höchst exklusiven Zirkel rekrutiert, während die französische das gewiß nicht sehr sympathische Merkmal der Plutokratie trägt. Wenn man den Begriff der Zucht auch für geistige Eigenschaften gelten läßt, so wird man verstehen, daß der deutsche Adel in den diplomatischen Obliegenheiten gewisse Vorteile für sich hatte, wenn man auch zugeben muß, daß dies mit der Veränderung der geistigen und sozialen Struktur Deutschlands weniger überzeugend geworden ist, als zur Zeit Bismarcks, auf den der Schritt unserer Diplomatie noch zurückgeht. Die Besoldungsfrage verdient nicht die Bedeutung, die man ihr zuschreibt. Die ersten Posten sind so dotiert, daß eine auszeichnende Repräsentation möglich ist auch ohne großes Vermögen; die Repräsentation ist viel mehr eine Sache der Persönlichkeit und des Geldes, als des Gehalts; mittlere Posten und die Lage der diplomatischen Anfänger könnten verbessert werden, wobei auf die verhältnismäßig bescheidene Lebenshaltung junger englischer Diplomaten hinzuweisen wäre, die sich nach dem englischen Wort richten, daß ein junger Mann der mit 8000 Mark Jahreseinkommen nicht ausreicht, nichts taugt. Militärischer Erfolg in der Diplomatie kann gut und schlecht sein; lediglich auf die Person kommt es an, wie ja die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen. Ebenfalls kann es nicht das Prinzip einer Reform sein, die Diplomatie zu militarisieren, was ebenso falsch wäre, wie wenn man die Armeen künftig mehr von Diplomaten oder Politikern geführt sehen wollte. Das Kapitel der Amtsführung und Amtsaufstellung endlich ist unerschöpflich und variiert von den Erfahrungen des einen, der zu lange im Zimmer eines Konsulats warten mußte, über gesellschaftliche und Tennis-Schmerzen, bis zu ernstlichen patriotischen Einwänden gegen die Gefahren einer zu exklusiven, weltfremden und unmoderneren Lebens- und Weltanschauung.

Diese kurzen Sitzungsberichte sollen die Probleme einer Reform nicht erschöpfen, sondern nur zeigen; sie sollen auch warnen, an eine Angelegenheit mit billigen Allgemeinplätzen heranzugehen, welche sehr vielseitig ist und im Grunde auf einen geschichtlichen Entwicklung zurückgreift. Man kann sich auf Bismarck berufen, wenn man selbst mitten in einer solchen diplomatischen Hochkonjunktur steht; die Bedeutung der Diplomatie für die letzte Wendung politischer Angelegenheiten nicht zu überschätzen. Damit hängt innerlich die Aufgabe zusammen, die zu denken geben sollte, daß die Erfolge der Diplomatie und der Staatskunst im weiteren Sinne von den Zeitgenossen selten oder nie richtig beurteilt werden können. Ein Feldherr genießt seinen geschichtlichen Ruhm und die Rechtfertigung seiner Handlungen direkt von der Tatsache des Sieges oder der Niederlage; ein Kaufmann kann seine Geschäftlichkeit durch den Umsatz oder durch den Steuerzettel nachweisen. Dem Staatsmann oder dem Diplomaten bleibt meist erst später Ruhm, wenn die letzten Konsequenzen seiner Gedanken zum Ereignis geworden sind; oft kommt es auch vor, daß das Lob der Zeitgenossen von dem kritischen Urteil der späteren Generationen zurückgenommen werden können. Man nennt die Diplomatie eine Kunst, aber es wäre falsch, sie mit der Kunst des Wimmens auf eine Stufe zu stellen, denn ihre Pflicht wirkt erst die Nachwelt ihre Kränze.

Die Reform der Diplomatie ist im Grunde eins mit der großen allgemeinen Frage, welchen politischen und weltwirtschaftlichen Rang sich das deutsche Volk mit diesem Kriege schaffen wird. Die Klagen, die wir heute hören, richten sich in Wirklichkeit gegen die Anzulänglichkeiten unserer ganzen weltlichen Organisation als Volk; sie finden ihre Parallele in den Formwurzeln gegen die Parteien, das Parlament; ja selbst gegen das Auslandsverhältnis, das doch in selbstbewußtem Gegenstand zur Auslandsvertretung gebracht werden soll. Die gemeinsame Wurzel des Übels liegt in unserer Unfertigkeit als Weltvolk. Wenn wir eine höhere Stufe unserer Entwicklung mit dem Kriege erkämpfen, so werden wir auch die diplomatische Form die uns zient: Die venezianische Kunst und Willensstärke zu füllen, bleibt das Ziel jeder diplomatischen Vervollendung. Dazu können aber geplante und erdachte Reformen nur mittelbar verhelfen: das Mittel, das allein es schafft, bleibt ein starkes, selbstbewusstes nationales Leben. Deshalb ruht auch diese Reform wie alles im Endeffolge unseres Krieges.

Grey über den Völkerverbund.

W.B. Amsterdam, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Wie das Neutürkische Bureau berichtet, hat Viscount Grey eine Broschüre über den Völkerverbund geschrieben, in der er ausführt: „Es handelt sich in diesem Kriege um mehr als die Egidien der einzelnen Staaten und Reiche, sowie das Schicksal des Kontinents; die ganze moderne Zivilisation steht auf dem Spiel. Nur wenn die Nationen, die an diesem Kriege teilnehmen und selbst die Neutralen aus den Erfahrungen dieses Krieges lernen, wird die moderne Zivilisation nicht untergehen wie die früheren. Ein Völkerverbund zur Sicherung des Weltfriedens, wird nicht deshalb unmöglich bleiben, weil er bisher unmöglich war, wird nicht deshalb unmöglich für seine Verwirklichung ist, daß diese Idee zur ernstlichen Überzeugung der verantwortlichen Leiter der Staaten und zu einem wesentlichen Teile ihrer praktischen Politik wird. Diese Bedingung war vor dem Kriege nicht erfüllt. In welchem Umfange ist sie jetzt? Mit Sicherheit kann diese Frage von dem Präsidenten Wilson bejaht werden, und das genügt, den Gedanken eines Völkerverbundes mit neuem Leben zu erfüllen. Wilson und sein Land haben als Neutrale durch mehr als zwei Jahre beobachtet und ihre Schlüssen ziehen können. Eine dieser Konsequenzen war, daß sie Deutschland den Krieg erklärten, um die Welt vor einer Katastrophe zu retten, die andere war, der Gedanke eines Völkerverbundes. Die Regierungen der Alliierten haben für dasselbe Ideal nationaler und menschlicher Freiheit gekämpft, aber sie kämpfen gleichzeitig für die Erhaltung der nationalen Existenz Europas. In England ist der Plan eines Völkerverbundes von vielen Seiten freundlich aufgenommen worden.“

Nach diesem ausführlichen Lob der Alliierten wendet sich Grey zu denen, die der Läuterung bedürfen. „Dagegen ist und bleibt die deutsche Militärpartei Gegner dieses Planes. Wenn diese Partei am Ruder bleibt, wird Deutschland sich dem Völkerverbund widersetzen. Daraus wird sich nichts ändern, wenn nicht im deutschen Volk die Überzeugung Raum gewinnt, daß eine Pflicht und Beträge begründete Sicherheit besser ist, als die Gefahren des Willens zur Macht.“

(Anmerkung des Wolff-Bureaus: Die Broschüre Greys erscheint ausgerechnet in einem Zeitpunkt, in dem die Entente, insbesondere englische Stimmen, immer deutlicher zu erkennen gibt, daß der Völkerverbund, wie sie ihn im Auge hat, nichts anderes ist, als ein sehr

angelsächsischer Wirtschaftstrust zur Erdrosselung jeden fremden Wettbewerbs. Das Vorgehen Englands und Amerikas im Kriege lehrt, daß auch die Neutralen nicht besser fahren werden, wenn dies der englischen Rechnung paßt).

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Deutscher Heeresbericht.

W.B. Berlin, 20. Juni. Abends. (Amtlich.) Nördlich von Albert, südwestlich von Honon und nordwestlich von Chateau-Thierry sind feindliche Teillangriffe unter schweren Verlusten gescheitert.

Die letzten Kämpfe.

W.B. Berlin, 20. Juni. Am 19. Juni wurden die feindlichen Bahnhöfe von Abere und Godewacksweide, desgleichen die Bahnanlagen von Amiens durch schweres deutsches Feuer beschossen. Deutsche Sturmkompanien drangen am 19. Juni morgens nordöstlich von Seihesprey in den Nemiereswald ein, stießen zum Teil bis zu dessen Südrand vor und fügten dem amerikanischen Gegner schwerste blutige Verluste zu und nahmen ihm Gefangene ab.

Die kommende vierte Offensive.

W.B. Bern, 20. Juni. Stegemann schreibt im „Bund“: „Die Fortsetzung der deutschen Offensive hat eine erstaunliche Ausweitung der dritten Operation, aber noch nicht die Entfesselung der vierten großen Operation gezeitigt. Doch hat ohne Zweifel die Linie Beaumont-Sentis-Meuz bereits als rückwärtige Verteidigungslinie sich herriichten lassen. Jeder Schritt rüdwärts bringt ihn dem Saume des verschanzten Lagers von Paris näher, das er jetzt schon bei Compiegne und Villers-Cotterets verteidigt, obwohl die Deutschen Paris weder direkt angreifen, noch als geographisch-strategisches Ziel zu erreichen suchen. Sobald Paris so hart an der Peripherie liegt, daß die Nord- und Ost-Verbindungen der englisch-französischen Front im Umkreis von Paris von der Schlacht erfasst werden, hat Hindenburgs Angriffsfeldzug eines seiner wichtigsten Operationsziele erreicht. Hochs Gegenmaßnahmen hemmen diese Entwicklung, ohne ihr entzinnen zu können. Dazu bedürfte es anderer Mittel und einer völligen Zurückgewinnung der Initiative.“

Zur Verteidigung von Paris.

Sch. Zürich, 21. Juni. (Privat.) Der „Secolo“ meldet aus Paris: Die Regierung überweist dem Gemeinderat einen ersten Sonderkredit von 25 Millionen Francs für Maßnahmen der Stadtgemeinde im Interesse des strategischen Widerstandes der Stadt Paris. (g. K.)

Berlin, 19. Juni. Wie trotz aller Ablehnungen in den Funkgesprächen und der Presse Frankreichs die Befestigung von Paris wirkt, zeigen die Bemerkungen von Leuten, die kürzlich Paris verlassen haben. In den letzten Tagen des Mai war danach die Wirkung so groß, daß jeder, dem es keine Vermögenslage nur einigermaßen erlaubt, die Stadt verließ. Die ärmere, gezwungenermaßen zurückbleibende Bevölkerung ist wütend auf ihre eigene Regierung und die Engländer, die sie für alles Unglück verantwortlich machen. Diese Stimmung hat zu einer außerordentlich scharfen Ueberwindung der Nachrichten seitens der Regierung geführt. Den Neutralen wird die Ausreise erschwert, und das Verbot, in der Öffentlichkeit über die Befestigung zu sprechen, hat zur Ausschaltung von Brämen für die geführt, welche Leute benennen können, die trotzdem über die Befestigung sprachen.

Die Räumung des Pariser Vorgeländes.

Sch. Berlin, 21. Juni. (Privat.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Das ganze Stück zwischen Compiegne, Villers-Cotterets, Chateau-Thierry und Paris ist seit etwa 8 Tagen von der Zivilbevölkerung geräumt. Diese Leute dürfen den Pariser Boden nicht betreten. (g. K.)

Die Geheimnisse der verbündeten Strategie.

U. Lugano, 19. Juni. (Priv.) In einem Telegramm von der Front plaudert Bazini zahlreiche kleine Geheimnisse der verbündeten Strategie aus. Wie die Dinge liegen, bliebe der Heeresleitung der Entente nur die Wahl zwischen der Ausföpfung von Reserven oder von Gelände. Ersteres gehe schon im Hinblick auf die künftige Gegenoffensive nicht an, vielmehr gelte es, die Mannschaften auf äußerste zu schonen. Darum verwerde man die Reserven mit einer Sparjambek, die durch ihre Tapferkeit auszusparen werde. Einer starken Verteidigung könne man keine Reserven opfern, ebenso unmöglich sei aber das uneingeschränkte Opfer von Gelände, das zu mangelnde begimme. Es gelte also, Zeit zu gewinnen, bis die Verbündeten die unbesiegbare numerische Ueberlegenheit haben und dafür sei der möglichst niedrige Preis an Blut und Boden zu zahlen. Die Aufrechterhaltung einer starken Verteidigungslinie, die ja, wie die früheren Angriffe gezeigt haben, doch bald eingebrochen werde, habe also keine absolute Bedeutung. Notwendig sei dagegen, daß der Feind an Mannschaften mehr verliere, als er an Gelände geminne. Allgemein sei man innerhalb der Ententeheere und der obersten Heeresleitung überzeugt, daß die Deutschen der vereinigten Offensiv einer großen englisch-französischen Manövrierarmee nicht widerstehen würden (?).

Ein neuer Kriegsrat in Paris.

U. Genf, 18. Juni. (Privat.) Wie hier verlautet, fand in Paris neuerdings ein Kriegsrat statt, der beschloß, den gesamten Kriegsplan der Entente zu revidieren und weitere bedeutungsvolle Entscheidungen zu treffen, über die jedoch Stillstehungen beobachtet wird.

Die Kämpfe in Palästina.

Konstantinopel, 19. Juni. Tagesbericht, Palästinafront. Im Küstengebiet stellenweise gesteigerte Artillerietätigkeit. Die Befestigung Jerichos und der feindlichen Truppenlager im Brückenkopf westlich des Jordan wurde von uns aus fortgesetzt. Vorkühe unserer Abteilungen gegen die Jordan-Mündung führten zu Gefechten mit feindlichen Positionen harter Kavallerie, die mit dem städtischen Rückzug der Engländer endeten. Eine Anzahl Gefangene, Waffen und Kriegsmaterial wurden eingebracht.

Die Schlacht in Venetien.

Österreichisch-ungarischer Bericht.
WTB. Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart: Die Schlacht in Venetien dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des größten Teils der Piavefront durch heftige, mit zäher Ausdauer geführte Gegenangriffe. Um unsere neue Stellung am Fojetta-Kanal, an der Bahn Oberzo-Trevizo und auf dem Montello wurde erbittert gerungen. Im Montellogelände steigerte sich der Kampf mitunter zur Heftigkeit der großen Karstschlachten. Die Italiener trieben ihre Sturmkolonnen stellenweise nochmals vor. Große Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einzug seiner Reserven, die er divisions- und regimentenweise in den Kampf warf. Alle seine Anstrengungen waren vergebens. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroewic behauptete nicht nur verlustlos erklämpfte Linien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Baron Schäringer die Italiener südlich der nach Trevizo führenden Bahn weiter gegen Westen zurück. Auch südöstlich Wifago liefen die Italiener abermals und mit großem Mißerfolg wie an den Vorlagen Sturm. Besonders rühmend wird in Truppenmeldungen der Mitwirkung der Schlachtpflieger am Kampf- und Aufklärungsdiens gebacht. Von unseren Kampfpfliegern errang Hauptmann Benno Wosty den 33. und 34., Oberleutnant von Binke-Crowford den 26., Oberleutnant Kiala den 28. Luftschlag. Der Chef des Generalstabs.

Bon der Piavefront.
- Wien, 20. Juni. Von der Front wird gemeldet: Die Piavefront liegt nun überall 6 Kilometer, an vielen Stellen 10 Kilometer vor unserer alten Front. Im Montellogelände kämpft Erzherzog Joseph bereits um den Besitz des westlichen Teils des Höhenrückens in der Linie Ciano (Höhe 369)-San Andrea. (B. L. A.)

Zu den Österreichisch-ungarischen Erfolgen.
Sd. Berlin, 21. Juni. (Privat.) Der „Vol.-Anz.“ meldet aus dem Österreichischen Kriegspressequartier: Die Offensive ist noch immer in dem Stadium der Einzelkämpfe. Nur der Übergang starker Kräfte über die Piave, vielleicht die schwierigste Leistung des gesamten Unternehmens, ist abgeschlossen. Die Feinde bringen täglich schwere Blutopfer bei dem Versuch, ihre alten Stellungen zurückzugewinnen, was aber nicht gelungen ist. Das Esthal weist bis jetzt nur Artilleriekämpfe auf. (g. R.)

Sd. Wien, 21. Juni. (Privat.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Zürich: Von der italienischen Grenze wird gemeldet, daß die fremden Konsula in Venedig nach Mailand übergesiedelt sind. Die „Italia“ schreibt am Dienstag: „Wir müssen bei einer Forcierung der unteren Piave und ihres Lagunengebietes mit einer Veränderung der strategischen Verhältnisse zwischen Venedig und der Brenta rechnen.“ (g. R.)

Sd. Berlin, 21. Juni. (Privat.) Der „Tag“ meldet aus Wien: Venedigs Frontlinie liegt nur noch 15 Kilometer von unseren Linien entfernt. Eine rasche Entscheidung der Kämpfe ist nicht zu erwarten. (g. R.)

Aus dem neuen Rußland. Englands Hände.

WTB. Stockholm, 20. Juni. Nach einem Aufsatz im „Hufvudsblad“ ist in der finnischen Hauptstadt ein Dokument gefunden worden, aus dem hervorgeht, daß die finnischen roten Gardisten in unmittelbarer Nähe der finnischen Grenze an der Murmanbahn eine große Kolonie anzulegen planten. England sieht dieser Kolonie die volle Selbständigkeit zufließen. Ihr Hauptzweck bestand in einer beständigen Bedrohung Finnlands.

Die Tschecho-Slowaken in Sibirien.

WTB. Stockholm, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Petersburger Tel.-Agentur. Der Leiter der Operationen gegen die Tschecho-Slowaken, General Masnitow hat Befehl gegeben, alle Personen festzunehmen, und hinzurichten, die an der Front, vor allem bei Simbirsk und Sjaran, sich an der gegenrevolutionären Bewegung beteiligten und diejenigen zu ergreifen, die trotz des Verbots den Versuch machen, an dem Abschnitt Samara die Wolga zu befahren. Es wird gemeldet, daß die Tschecho-Slowaken nach der Beschädigung Samaras durch das Bombardement in der Stadt.

Flämische Charakterköpfe.

Von Alfred Richard Meyer, a. St. in Flandern.

René de Clercq — Doktor der Philosophie und Dichter. So etwas wie ein Volksheld. Außerlich erinnert er unbedingt an unseren verstorbenen Peter Hillé, dennoch etwas geistlicher, auch härter und größer und massiger von Figur, als der verkümmerte westfälische Wanderer. Seine flämischen Kriegerlieder sind in billigen Ausgaben in ganz Flandern verbreitet, besonders da den Dichter das harte Schicksal traf, daß er „gebroodtoof“ wurde, brotlos gemacht wegen seiner väterländischen Gesinnung. Er hat in den deutschen Gefangenenerlagern seine Brüder aufgesucht und ihnen von der aufdämmernden Freiheit berichtet. Er hat in deutschen Städten seine eigenen Verse gesprochen, aus flammendem Herzen heraus.

Der Doktor August Borms — in Antwerpen zusammen mit Rafael Verhulst Herausgeber von „Het Vlaamsche Nieuws“. Einer der besten Volksredner, die ich jemals hörte. Früherer Gymnasiallehrer, in Sint-Niklaas geboren. Sein größter Schmerz, wenn er von seiner eigenen Jugend spricht, daß er wäsendlich nur eine einzige Stunde in der Schule in seiner eigenen Muttersprache unterrichtet wurde. Demgegenüber die stillen Abende, wenn er in den Romanen von Hendrik Conscience aufging, um später immer unermüdet seinen Schülern die Schätze der flämischen Dichter zugänglich zu machen. Sein zweiter größter Schmerz vor dem Krieg, daß auf die zehn flämischen Gymnasien 6 wallonische Studienpraktiken kamen, daß die flämischen Städte Brüssel, Elene, Brügge, Hasselt, Tongeren, Mecheln, keinen Blümen an der Spitze ihres Atheneums hatten. Borms, heute allgemein die Glode von Flandern genannt, hat keinen Ruf mehr, denn je durch Antwerpen erschallen lassen. Die Glode von Flandern spricht lebendigst zu allen flämischen Herzen und erweckt auch die flauen, zögernden, zweifelnden.

Rafael Verhulst — in Antwerpen Dichter und Zeitungsberausgeber, ein Kopf, einmal gesehen, unvergessbar. Schon vor dem Krieg gebürte ihm einmal die Begeisterung von ganz Antwerpen wegen seiner Dichtung Jesus, der Nazarener. Als er dann später seinen Reden an die Wirtale vorlas, fand sich nur ein kleines Dugend zu-

Gewalttätigkeiten gegen die rote Garde und Mitglieder der Verwaltung verübt und außerdem sie hinrichteten. Die konstituierende Versammlung wurde beschloffen. Die Abteilung Dutows, die an der Organisation der Weißen Garde teilnahm, diene als Polizei. Die Gegenrevolutionäre zählen wahrscheinlich nicht darauf, die Stadt zu halten, denn sie räumen Deloeg. Die Militärinspektion meldet, auf dem Wege über das Kriegslombee vom Kriegsstauplatz, daß die Sowjettruppen unter dem Kommando von Podwoisky binnen kurzem Samara besetzen werden, und daß die Tschecho-Slowakische Regierung erschloffen werde.

WTB. Moskau, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Reuter. Die Tschecho-Slowaken haben gemeinsam mit den Kosaken und Kirgisen Lomst genommen und den Sowjettruppen schwere Verluste zugefügt.

Keine Teilnahme Japans.

WI. Wien, 19. Juni. Die Moskauer Blätter melden der Polnischen Presse-Agentur zufolge, daß bei den Schritten der Ententevertreter bei der Moskauer Regierung wegen der tschecho-slowakischen Abteilungen der englische, französische, italienische und amerikanische Konsul teilnehmen. Auffallend ist die Abwesenheit des japanischen Vertreters.

Transkaukasien und die Türkei.

WTB. Konstantinopel, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Die Delegierten der drei transkaukasischen Republiken treffen heute in Konstantinopel ein.

Ereignisse zur See.

Verschiebung des holländisch-indischen Geleitzuges.

WTB. Haag, 20. Juni. Das Korrespondenzbüro meldet, daß die Ausfahrt des Regierungskonvois nach Niederländisch-Indien vorläufig aufgeschoben worden ist. Die neuerliche Verschiebung der Abfahrt des Geleitzuges nach Indien ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffsdokumente noch nicht ganz in Ordnung sind.

Deutschland und der Krieg.

Die bayerische Reform der direkten Steuern.
WTB. München, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Die Kammer der Abgeordneten nahm nach dreitägiger Debatte fast einstimmig die von der Regierung vorgeschlagene Reform der direkten Steuern in der Fassung der Ausschussbeschlüsse an. Neu eingeführt werden soll damit in Bayern eine eigene Vermögenssteuer, die entgegen dem Willen des Finanzministers auch auf Luxusgegenstände ausgedehnt werden soll. Die Reformvorlage geht nunmehr an die Kammer der Reichstages.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 20. Juni. Am Bundesratsitz: Freiherr von Langemann und Erlenscamp, später von Vager. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.26 Uhr. Nach Erledigung einer Regierungsfrage wird über Petitionen verhandelt. Eine Reihe von Berichten des Ausschusses über Petitionen wird ohne Aussprache erledigt. Hierauf folgte Beratung von Bittschriften von Handel und Gewerbe. Sie werden ohne Aussprache nach Vorschlag des Ausschusses erledigt. Eine Bittschrift der Gesellschaft für soziale Reformen auf Staatsaufträge wünscht, daß den technischen, kaufmännischen und Büroangestellten bei Vergütung von Staatsaufträgen eine Teuerungszulage von mindestens 25 Prozent auf die bisherigen Gehälter ausbezahlt werde. (g. R.)

Die Bittschrift wird als Material überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Freitag, 2. Juli: Anfragen, Friedensvertrag mit Rumänien, Etat des Pensionsfonds, Kapitalabfindungsgezet für Offiziere, Wohnungsgezet und kleine Vorlagen. — Schluß 1/4 Uhr.
WTB. Berlin, 20. Juni. Der Vorkonferenzrat des Reichstages trat heute vor Beginn der Vollversammlung zur Beratung des Arbeitsplanes für die nächsten Tage zusammen und einigte sich dahin: Morgen, Freitag, soll die erste Sitzung des Friedensvertrags mit Rumänien erfolgen. Hierzu wird Staatssekretär von Kühlmann sprechen. Ob der Friedensvertrag mit den Zusatzverträgen ohne weitere Aussprache an den Hauptauskunft verziehen werden wird, steht noch dahin. Ferner wird die oben angegebene Tagesordnung bestimmt. Diese wird der Reichstag auch noch am Samstag beschließen. Am Montag soll die zweite Sitzung des Haushalts des Auswärtigen Amtes und der Reichstangelei beginnen.

WTB. Berlin, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Der Hauptauskunft des Reichstages nahm den § 1 Absatz 1 des Umsatzsteuergezetes in folgender Fassung an: Der Umsatzsteuer unterliegen

höher zusammen, wie Claudius Severus in seinem Buche „Flanderns Not“ bemerkt. Ich sah Verhulst zusammen mit den Geister Studenten durch Antwerpen marschieren, vor den gelben Fahnen mit den tanenden Löwen, seine Stimme hoch erheben, in der schwebenden Musik der alten Lieber des Vaterlandes.

Claudius Severus — äußerlich ein Volksmann mit wallendem blondem Bart. In zwölfter Auflage liegt heute sein „Vlaandrens Weegang“ vor, der auch französisch unter dem Titel „Le Calvaire des Flandres“ erschienen ist, deutsch in der Uebersetzung von Dr. P. Schwab im Berliner Verlag von Georg Stilke, ein Buch flammender Anklagen. Nur ein Beispiel von den Dugenden: Eine Familie in einem Dörfchen von Westflandern. Der Mann, 45jährig, Vater von 10 Kindern, davon das älteste elf, verkauft seine Arbeit an die umliegenden Pächter, die ganze Woche, von Montag früh bis Samstag abends, für 6 Franken 60 Centimes, d. h. auf den Tag 1 Franken 10 Centimes, für das tägliche Leben und für die Mietel. Du, Deutscher, der du nichts von Flanderns Not weißt, lies das Buch von Claudius Severus!

Leo Meert — der Verfasser der beiden Bücher „On den Weg des Lebens“ und „Van jongere Geslechter“. Früher in Sint-Nikolaas Großkaufmann. Was weiß er heute noch von seinen Büchern! Für ihn gibt es etwas wichtigeres zu tun. Er hat die Verteilung der Rollen für die Zwölftausendtausend unter sich. Er rast in einem Auto durch das Land. Er ist heute so populär wie nur einer unter seinen Landsleuten, die ihm ad wie dankbar sind. Rollenverteilung ist heute wichtiger als schönegeistige Romane schreiben. Leo Meert hat das an eigenen Weise erfahren.

J. D. Domela Vlaamenvhuis Neegaard — protestantischer Prediger in Gent, von holländischer Abstammung. Eine hagere prophetische Erscheinung. Vor dem Krieg bekannt durch sein in Amsterdam erschienenes Buch „Geschiedentes vante socialisme“. Hat friesisches und dänisches Blut in sich. In Deutschland bekannt geworden durch seine Mitarbeit an der Monatschrift für Politik und Volkstum „Der Panzer“, sowie durch sein in Leipzig erschienenes nationales Programm „Flandern fest!“, mit Vorwort von Dr. Mumm, M. d. N., und sein Kriegstagebuch, in Oberweimar herausgegeben. Vor-

die im Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und die sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige, gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Erzeugung und des Handels ausüben. Die Steuerpflicht wird nicht dadurch beseitigt, daß die Leistung aufgrund gesetzlicher oder behördlicher Anordnung bewirkt wird oder kraft gesetzlicher Vorschriften als bewirkt gilt.

Österreich-Ungarn und der Krieg.

— Wien, 21. Juni. Der gemeinsame Ernährungsminister Generalmajor v. Landwehr und der Ernährungsminister Paul sind nach Budapest abgereist. (B. L. A.)

Tisza gegen Karolhi.

WTB. Budapest, 20. Juni. Bei der Besprechung des vorläufigen Haushaltes im ungarischen Abgeordnetenhause hielt Graf Tisza eine Rede, worin er eingehend die Agitation des Karolhi-Partei gegen die Bündnispolitik erklärte, welche er als gewissenlos bezeichnete. Karolhi und viele andere Politiker der Unabhängigkeitspartei begingen bei Kriegsbeginn große Fehler und er stellte die Sache so dar, als ob Ungarn mit einer gewissen Resignation, jedoch mit Vorbehalt und Zurückhaltung wohl hätte das Opfer bringen sollen. Mit erhebener Stimme fuhr Tisza fort: „Haben wir denn für irgend eine andere Sache Opfer gebracht als für die Sache des Vaterlandes? Die gewissenhafteste dreimonatliche Unternehmung hat dazugeliegt, daß die Politik der serbischen Regierung nicht bloß gegen die Sicherheit und territoriale Integrität Ungarns, sondern gegen dessen Existenz gerichtet war. Könnten wir etwa unseren deutschen Verbündeten sagen, daß wir zwar Opfer, aber unter gewissen Bedingungen bringen? Unser deutscher Verbündeter gar damals die einzig mögliche Antwort, die ein ehrlicher Mann in ähnlichem Falle einem Verbündeten erteilen kann, und wir sind verpflichtet, unserem deutschen Bundesgenossen die ganz nützliche Antwort zu geben. Wir müssen treu zu ihm stehen, solange seine Interessen von Gefahren bedroht sind. Vergebens versuchte der Abgeordnete sein Glück werden können, sondern diejenigen Defaitisten sind, die den Krieg im Endlos für solche Ziele verleben wollen, die unserem Volke ganz fremd sind. Gibt es überhaupt einen solchen Menschen in Ungarn, und ist es erlaubt, die heutige Lage so darzustellen, als ob der Friedensschluß infolge der hereinhängigen Kriegslage, sei es der ungarischen, sei es der deutschen Regierung, verzögert wird, während das einzige Hindernis des Friedens darin besteht, daß unsere Feinde noch jetzt die Zerschlagung unseres Landes als Kriegsziel aufstellen? Unter großem Lärm der Karolhi-Partei und lebhaftem Beifall der Mehrheit erklärte der Redner schließlich: Wenn gewisse ansehnliche Politiker das Land bereiten, um das Volk mit Nebenarten, wie A. B. „Uns drohe deutsche Anrechtshaft“ irrezuführen, so haben wir die Pflicht, die Öffentlichkeit aufzuklären, und die Regierung aufzufordern, diese Intrigue, wie sie inmitten des Weltkrieges in keinem Staate vorkommen, nicht länger zu dulden. Auch wir wünschen den Frieden und sind in dessen Hinsicht bis an die äußerste Grenze gegangen. Was aber Karolhi macht bringt nicht den Frieden, sondern schwächt vielmehr die Kraft der Nation. Frieden bringen unsere heldenbraven Soldaten und die Ausdauer der Nation, welche jenen zumutet: Quousque tandem? (B. L. A.)

Aus der Schweiz.

WTB. Bern, 20. Juni. Der Nationalrat hat in der Schlussabstimmung über die Initiative betreffend die Verhältniswahl zum Nationalrat diese in namentlicher Abstimmung mit 78 gegen 71 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen abgelehnt.

England und der Krieg.

Zur Heimführung der Ausgetauschten.
WTB. London, 20. Juni. Reuter-Meldung. Im Unterhaus erklärte Hope in Namen des Auswärtigen Amtes, daß die Zahl der Stellen, die die niederländische Regierung für britische Kriegsgefangene und Zivilisten vorgesehen habe, erreicht worden sei. Die Frage einer weiteren Ausdehnung gehöre zu den vielen, mit denen die britischen Unterhändler in Haag beschäftigt worden seien. Die Angelegenheit werde durch die Lebensmittellage in Holland schwierig gestaltet, und es sei möglich, daß es sich als leichter herausstellen werde, die durch eine unmittelbare Heimführung der Ausgetauschten als durch eine weitere Ausdehnung der Internierung zu lösen.

Auch Lloyd George will reden.

Sd. Rotterdam, 21. Juni. (Privat.) Der „Neuen Hambg. Jg.“ wurde von hier gemeldet: „Daily News“ zufolge wird auch Lloyd George in kommenden Woche im Waterhaus über die militärische Lage sprechen. Demselben Blatte zufolge liegen 3 Anfragen aus dem Hause an Lloyd George vor über die Friedensmöglichkeiten für England. (g. R.)

Amerika und der Krieg.

Abkündigung des deutschen Unterrichts?
WTB. London, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Reuter. In einer Rede in Indianapolis vor der demokratischen Staatskonvention drang der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Marshall, auf die Abkündigung des Deutschen als Unterrichtsgegenstandes in den Schulen.

Kämpfer für ein Königreich Flandern seit dem Herbst 1914. Ein erstes Wort: Die erste Lebensbedingung des flämischen Volkes ist der Untergang des belgischen Staates, dieses französischen Erzeugnisses künstlicher Art, dieser gallischen Mauer. Verwelkern bedeutet für diesen stolzen Germanen — verfaßern, entarten, tief sinken, völlig verromantisieren, aussterben. VII.

E. Joris — der Abgeordnete der flämischen Minderheitsfraktion, der Herausgeber von „De Nieuwe Tijd“, eines Werkbuchs, das als Motto ein Wort von Schiller trägt: Geef de wereld waarin gij leeft de goede richting aan, dan zal de tijd de ontwikkeling brengen. Ein Christuskopf, ähnlich wie der gefallene Wilhelm nicht, aber Heiße und gültige Augen. Schon einmal zum Tode verurteilt gewesen wegen eines Anschlags auf Abdul Hamid. Der Vertreter Flanderns in Stockholm für die Selbständigkeit seines Volkes. Wenn England immer noch behauptet, für die Freiheit der kleinen Völker zu kämpfen, so mag es sich, was Flandern betrifft, zuerst an Joris wenden. In seinen Augen steht die Liebe der Gerechtigkeit. (B. L. A.)

Aus Kunst und Wissenschaft.

# Baden-Baden, 21. Juni. In dem bekannten Berliner Verlag Dr. O. Eiserl u. Co. (Verlag der „Lustigen Blätter“ und der „Eleganten Welt“) wird demnächst eine Sammlung „Heitere Baden-geschichten aus Baden-Baden“ erscheinen, zu der namhafte Schriftsteller wie Raoul Auernheimer, Karl Ettlinger, Roda Roba, Hans von Rablenberg, Freiherr von Schlicht, Albert Herzog, Gustav Hochstetter, Alberta von Puttkammer u. a. Beiträge gestiftet haben.

Humoristisches.

Im Zeichnen des Erlasses. Der bedauerndste Wettkampfgeselle ist der Zeh; denn für ein verlorenes Reich gibt es keinen Ersatz. — Der einzige annehmbare Erlass ist noch immer ein ausgelegter Schadenverlager. — Der Appetit kommt während des Essens von etwas verrohrt und unartig geworden. Eine Mary aber haben sie sich gerade während des Aufganges gemütlich abgewöhnt — das Nächst-

Badische Chronik.

Ettlingen, 21. Juni. Zu der Schleichhändleraffäre teilt der Karlsruher „Volkstempel“ wie nicht anders zu erwarten war, mit, daß der bei dem Schleichhandel von Vieh benötigte Zettlungswagen des Blattes, der bei dem Fuhrunternehmer eines Vorortes, welcher die regelmäßigen Fahrten für das Geschick zu besorgen hat, in Verwahrung steht, ohne Wissen und Willen der Geschäftsleitung unberechtigter Weise zu dieser Fahrt verwendet wurde.

Mannheim, 20. Juni. Wie der Staatsanzeiger meldet, ist der Direktor der hiesigen Lessingschule, Geh. Hofrat Dr. Friedrich Hum, zum Direktor des Gymnasiums in Baden-Baden ernannt worden. Geh. Hofrat Dr. Friedrich Hum stammt aus Durlach und wurde im Jahre 1868 geboren; 1891 wurde er Lehrspraktikant, 1896 Professor an der höheren Bürgerschule in Rehl (jetzt Realschule), 1900 deren Direktor, 1902 Direktor der Realschule im Realgymnasium in Mannheim, später Direktor der Lessingschule (Realgymnasium mit Realschule) und Geh. Hofrat. Zur Zeit steht er als Hauptmann in Artillerie. Geh. Hofrat Dr. Hum gehört als nationalliberaler Abgeordneter und Vertreter eines Mannheimer Wahlkreises der Zweiten Kammer der Landstände an.

Kastatt, 21. Juni. Nach einer aus dem Felde eingetroffenen Nachricht ist Kommandanturpfarrer Gottfried Eisele durch Sturz vom Pferde schwer verunglückt und seinen Verletzungen erlegen. Pfarrer Eisele stammte aus Burladingen (Hohenzollern) und war 1912 zum Priester geweiht worden. Bis zum Kriege wirkte er in Wägenbach bei Freiburg.

Baden-Baden, 20. Juni. Auf Schluß des laufenden Schuljahres wird der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Geh. Hofrat Josef Neff, in den Ruhestand treten. Geh. Hofrat Neff steht nun 40 Jahre im badischen Schuldienst. Von seiner ersten Stelle am Gymnasium in Freiburg kam er 1891 als Vorstand an das Realgymnasium in Ettlingen, wurde dann Direktor der Gymnasien in Donaueschingen und später in Kastatt und stand seit 1910 an der Spitze des hiesigen Gymnasiums. In seinem Nachfolger ist der Direktor der Mannheimer Lessingschule, Geh. Hofrat Dr. Friedrich Hum, ernannt worden.

Baden-Baden, 21. Juni. Eine hiesige Bäckerei mit Konditorei und Kaffee wurde behördlicherseits wegen Vergehens gegen die Lebensmittelbestimmungen geschlossen. Ebenso wurden zwei Fleischermesser in Haft genommen wegen Viehschleichhandels. Weiter ist der Polizei ein beträchtliches Quantum Schinken und Kalbfleisch in die Hände gefallen, das an der Freihaube an Minderbemittelte abgegeben wurde.

Freiburg i. B., 20. Juni. Fürst Dr. Franz Josef zu Hohenberg-Birken hat bei der hiesigen Universität mit einem Kapital von 100 000 Kronen eine Stiftung zur Förderung der Studien zur mittleren und neueren Geschichte errichtet, die seinen Namen tragen soll.

Beopoldshöhe (N. Mühlheim), 21. Juni. Bei der Kontrolle des Speisewagens eines Schnellzugs wurden mehrere große Käse mit Rissen vorgefunden. Es war schon vor einigen Tagen bekannt geworden, daß in den Schnellzugspeisewagen täglich ein massenhafter Versand von Rissen aus unserer Gemeinde erfolgt, die wahrscheinlich für Frankfurt bestimmt sind.

Kadolzschell, 21. Juni. Vor der Konstanzer Strafkammer ist jetzt auch der zweite Kadolzscher Postdieb abgeurteilt worden. Es handelte sich um den 15-jährigen Dienstknecht Ed. Nießer von hier, der während seiner Postauslieferungsdienste außer mehreren Paketen einen Wertbrief mit 1500 Mark entwendete. Er erhielt sechs Monate Gefängnis.

Vom badischen Landtag.

Aus dem Justizauschuß der ersten Kammer.

Karlsruhe, 20. Juni. Der Auschuß für Justiz und Verwaltung der Ersten Kammer besaßte sich in seiner letzten Sitzung am 19. Juni nochmals mit dem von der Zweiten Kammer unter teilweiser Wiederherstellung ihrer früheren Fassung zurückgegebenen provisorischen Gesetze über Naturalleistungen und Gehaltsbezug in den Gemeinden und Komitee demselben in dieser Fassung zu. Er beharrte zwar auf Grund wiederholter Feststellungen des Berichterstatters auf der Ansicht, daß die von der Zweiten Kammer wieder hergestellten Bestimmungen über die Naturalleistungen keinerlei praktische Bedeutung erhalten werden, aber er hielt es im Hinblick auf die Bestimmung über den Gehaltsbezug nicht für angebracht, das Gesetz deswegen scheitern zu lassen. Weiter beriet er das Gesetz, die Ergänzung des Verwaltungsgebührengesetzes betreffend, dem er in der Fassung der Zweiten Kammer zustimmte. Ebenso stimmte er dem Gesetz über die Güterbesteuerung in der Fassung der Zweiten Kammer zu, obwohl sich Lehensbedenken gegen einzelne Bestimmungen erhoben, deren Bedeutung nicht ohne weiteres klar erschien. Diesen Bedenken soll durch entsprechende Klarstellung Rechnung getragen werden.

Die Reform des badischen Schulwesens.

Karlsruhe, 21. Juni. In dem Schulausschuß der Zweiten Kammer wurden gestern die einzelnen Anträge der Fraktionen auf Reform des Schulwesens behandelt. In eine materielle Beratung der Anträge wurde nicht einbezogen. Auf Antrag des Berichterstatters wurde beschlossen: 1. die Anträge der Abg. Weimann (Nat.), Wolf (Soa.) und Maier (Fr. B.), sowie die Eingabe des bad. Lehrerversins der Großh. Regierung als Material zu übernehmen, mit dem

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Heg.

(71. Fortsetzung.)

Während Frau Hartig und Melitta verwundert hinauf nach der Hofstube blickten, die Herr Hartig ausgestreckt Armes drohend in die Luft hielt, rief Erna erregt: „Bitte, gib es mir!“ „Nein! Nein! Wie kann er es wagen —“ „Wer?“ „Klang es einstimmig im Terzett.“ „Der Junge da — von da drüben — der — der —“ „Papa, bitte —“ Erna war plötzlich hochrot geworden und umklammerte den Arm des Vaters, um der Dissertation habhaft zu werden. „Nein!“ rief der Geheime Rat und ließ den Arm mit solcher Wucht herniederfallen, daß das Verhältnis des Mino di Giovanni auf den Tisch klatschte und wieder in die Höhe hüpfte. „Wie kommt der Sohn von da drüben dazu, dir seine Arbeit zu schenken?“ „Ich weiß es nicht“, hauchte Erna und strahlte, „wahrscheinlich eine einfache, nachbarliche Aufmerksamkeit —“ „Nach-bar-ii-ii — iiische Auf — — Von den Leuten da nebenan? Und wie kommt denn gerade du dazu, daß er dir erweist?“ „Wie kann — ich das wissen? Gott, Papa, früher, als er noch ein Junge war, sind wir mitunter zusammen zur Schule gegangen —“ „Und deshalb schickt er dir seine Dissertation zu — mit einer De-De-dikation?“ Herr Hartig war kein Diplomat, er war ja nicht im Auswärtigen Amt, sondern nur im Finanzministerium tätig.

Erzügen, baldmöglichst dem Landtag in einer Denkschrift vorzulegen, welche Maßnahmen sie unter tunlichster Berücksichtigung des überwiegenen Materials und auf Grund der während der Kriegszeit gemachten Erfahrungen auf dem Gebiet des Volks- und Höheren Schulwesens durchzuführen beabsichtigt. 2. die Groß- und Höheren Schulen der Landstände an dem Zentralrat zur Verwaltung vorzulegen und zu dieser Beratung Mitglieder der Landstände, der Schulaufsichtsbörden, der Lehrerschaft aller Schulstufen, der Religionsgemeinschaften und andere sachverständige Männer des Berufslebens und Frauen zuzuziehen.

Die Aufhebung des § 137 des Schulgesetzes.

Karlsruhe, 21. Juni. Der Schulausschuß der Zweiten Kammer schloß gestern die Beratungen über den § 137 des Schulgesetzes an. Sie nahen dem Antrag, daß Absatz 1 des § 137 zu beanstanden sei, gegen die Stimmen der Nationalliberalen an, ebenso gegen die Stimmen der Nationalliberalen den Antrag Absatz 2 des § 137. Der Antrag des Zentrum, wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Reichsliberalen Vereinigung abgelehnt. Der Antrag der Sozialdemokraten, die Gründung sächsischer Lehr- und Erziehungsanstalten nur auf Grund eines Gesetzes zu gestalten, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Antrag, daß das gesamte nichtstaatliche Lehr- und Erziehungswesen getechnisch neu geregelt werden soll, wurde einstimmig angenommen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 21. Juni.

Hofgericht. S. R. H. der Großherzog hörte gestern im Laufe des Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Hohe Auszeichnung. Dem Kommandeur der hiesigen Leibgrenadiere Oberleutnant Fehr. v. Forstner ist das Eigenlob zum Orden Pour le Mérite verliehen.

Die neugeschaffene Stelle eines Bundesratsbevollmächtigten, die erst jüngst vom Landtag genehmigt worden ist, ist dem Hilfsreferenten beim Ministerium des Innern, Regierungsrat Dr. Festsch übertragen worden, zugleich unter Verleihung des Titels und Rangs eines Ministerialrats. Ministerialrat Dr. Festsch wird in Berlin vor allem die Interessen des badischen Handels und der Industrie während des Krieges und während der Ueberleitung der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft wahrzunehmen haben. Der bisherige Stellvertreter des deutschen Verwaltungschefs für Ballonien in Rom, Regierungsrat Dr. Fehr. Alex. von Duisch, ist zum Hilfsreferenten beim Ministerium des Innern ernannt worden.

Fürsorge für Beamten. Um Erholungsbedürftigen mittleren und unteren Beamten der badischen Staatsverwaltung — inneres Ministerium — die zur Erhaltung ihrer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit nötige Erholung zu ermöglichen, ist in einem der Klara Reimann-Diffens-Stiftung der Heil- und Pflegeanstalt Mlenau gehörigen, von der Anstalt getrennt stehenden villenartigen Haus für die Kriegsbauer ein Erholungsheim eingerichtet worden. Nach der Bestimmung des verfügbaren Raumes — es stehen zunächst nur 4 Zimmer zum Aufenthalt für 4 Beamte zur Verfügung — kann zeitlich zur eine geringe Zahl von Beamten in diesem Erholungsheim Aufnahme finden. Den Beamten wird je ein Einzelzimmer und ein größeres Zimmer als gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum zur Verfügung gestellt. Die Mahlzeiten (Frühstück, Mittag- und Abendessen) haben die Beamten gegen Abgabe der Lebensmittelkarten im Speisezimmer der Anstaltsbeamten im Kochflügelgebäude der Heil- und Pflegeanstalt Mlenau, getrennt von den Anstaltsbeamten, einzunehmen. Hierfür (ohne Wein) sind täglich 3 Mark zu entrichten, und zwar: für das Frühstück, bestehend in Kaffee, Milch und Brot mit Aufstrich 50 Pfg., für das Mittagessen 1. Klasse einschließlich Nachmittagskaffee 1.50 Mark, für das Abendessen 1 Mark. Für die Wohnung und Bedienung wird für den Betrag von 1 Mark erhoben. Die Anmeldungen sind mit Angabe der gewünschten Aufenthaltzeit unter dem Betreff „Beamten-Erholungsheim“ an die Großh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Mlenau zu richten, welche die Einberufung der angemeldeten Beamten veranlassen wird.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung

vom 19. Juni 1918:

Schenkung. Herr Kommerzienrat Bankier Dr. h. c. Meier Strauß, Chef des Bankhauses Strauß & Co., hat sich im Jahre 1915 erhoben, der Stadt Karlsruhe eine künstlerische Arbeit für den Stadtpark zu stiften, mit deren Ausführung Herr Professor Gg. Schwesig betraut werden soll. Auf Anregung des Herrn Architekten Wittke, des Erbauers des städtischen Stadtparkes, haben sich Künstler und Stifter für einen beim neuen Eingang aufzustellenden plastischen Schmuck, die „Flora“ darstellend, entschieden. Das Bildwerk ist inzwischen vollendet und an Ort und Stelle aufgestellt. Für dieses wertvolle Geschenk, das einen dauernden künstlerisch hervorragenden Schmuck der Stadt bildet, spricht der Stadtrat dem Stifter wärmsten Dank aus.

Interkommunalanlage. Nach Mitteilung des Schlicht- und Viehhofamtes kann bei dem jetzigen geringen Bestand an Mastschweinen nur etwa die Hälfte der vom Viehhofamt aus den Haushaltungen der Stadt gesammelten Rindenaabfälle frisch verflüssigt werden. Um den übrigen Teil der Rindenaabfälle haltbar zu machen, wird die Aufstellung einer Trockenanlage in einem verfügbaren Räume des städtischen Viehhofes beantragt. Der Stadtrat genehmigt die alsbaldige Errichtung der Anlage vorbehaltlich nachträglicher Bewilligung der Mittel durch den Bürgerausschuß.

Entwurf eines Arbeitslosenentwurfes. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Arbeitslosenentwurfes zugegangen, der sich an die im

November 1908 und Februar 1910 dem Reichstag bereits vorgelegten Gesetzentwürfe anlehnt. In diesem Entwurf sind wiederum grundsätzliche Bestimmungen enthalten, wonach die Kosten für die zu errichtenden Arbeitsstammern von den beteiligten Gemeinden zu tragen sind. Schon damals haben der Vorstand des Deutschen Städtebundes an den Reichstag und die Badischen Städteordnungsstände an die Gr. Regierung Gesetze dahin gerichtet, daß die Kosten der Arbeitsstammern den Interessenten und nicht, wie im Gesetzentwurf vorgesehen, den Gemeinden auferlegt werden, falls aber an der grundsätzlichen Kostspflicht der Gemeinden festgehalten wird, den bezüglichen Bestimmungen des Entwurfs eine Fällung gegeben werde, nach der den Gemeinden die Möglichkeit der vollständigen Wiedergewinnung ihrer dafür gemachten Aufwendungen gewährleistet werde. Der Deutsche Städtebund hat auch diesmal eine ähnliche Vorstellung an den Reichstag gelangen lassen. Die Badischen Städte bitten die Gr. Regierung wiederum um Unterstützung ihres Vordringens.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Für den aus Gesundheitsrücksichten aus dem Bürgerausschuß ausgeschiedenen Stadtverordneten, Herrn Buchhändlerbesitzer Ferdinand Thiergarten, wird Herr Bauunternehmer Eusebius Pflüger im Stadtdistrikt Daxlanden als Nachfolger der gleichen Wahlvorschlagsliste angehörtender Bewerber der Nationalliberalen Partei zum Stadtverordneten mit Amtsdauer bis zu den nächsten Erneuerungswahlen berufen.

Ergänzung der Stadtgartenkommission. Für den von hier verjegenen Herrn Stadtverordneten Anton Kappes wird Herr Stadtverordneter Karl Pfaff zum Mitglied der Stadtgartenkommission ernannt.

Beamtenbeleidigung. Gegen einen hiesigen Kaufmann, der zwei Sachverwalterinnen der städtischen Straßenbahn in Ausübung ihres Dienstes beschimpft hat, wird bei Großh. Staatsanwaltschaft Antrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt.

Vollversammlung der Handwerkskammer Karlsruhe.

S. Karlsruhe, 20. Juni. Am 19. ds. Mts. fand im Rathaus im Vorraum im Vorraum eine Vollversammlung der Handwerkskammer Karlsruhe, an welcher sich die Besichtigung des Mutterwerks angeschlossen, unter sehr zahlreicher Beteiligung statt. Am 9 Uhr vormittags eröffnete Herr Kammerpräsident Stadtrat und Malermeister Jannmann Bruchsal die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, vor allem die Herren Regierungsrat Baerling und Herr Staatskommissär Amtmann Neesche, sowie den Bürgermeister von Karlsruhe. Er gedachte der inzwischen verstorbenen Kammermitglieder und sonstigen dem Handwerk nahestehenden Personen.

Herr Jannmann-Bruchsal erstattete darauf den allgemeinen, sehr umfangreichen Geschäftsbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Handwerkskammer, trotz vermindelter Zahl von Beamten, eine Fülle von Arbeit geleistet hat. Herr Kammerleiter Dr. Veith erläuterte den Kostenvoranschlag für 1918/19, welcher mit 37 800 M. Einnahmen und Ausgaben abschließt. Durch außerliche Sparmaßregeln der Verwaltung konnte von einer Umlageerhöhung abgesehen werden. Der Voranschlag wurde einstimmig angenommen.

Hiernach wurde die Errichtung einer „Wirtschaftsstelle für den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe, Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ einstimmig beschlossen. Diese Wirtschaftsstelle ist im engsten Anschluß der Handwerkskammer errichtet und hat den Zweck, alle wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen, insbesondere die Vermittlung von lohnender Arbeit, die Beschaffung von Möbeln für Kriegsgelastete und Minderbemittelte, sowie die Kostlofferversorgung jetzt und in der Uebergangswirtschaft. Als Träger der „Wirtschaftsstelle“ werden vor allem die Genossenschaften in Betracht kommen. Der Geschäftsanteil beträgt 500 M. Es wurde beschlossen, daß sich die Handwerkskammer mit 10 Geschäftsanteilen beteiligt. Hiernach wurde der Satzungsentwurf beraten und einstimmig gutgeheißen.

Ueber die Ausweitung der Rierklinken und Fenstergriffe berichtete Geschäftsführer Sonnen. Aus dem Bericht ging hervor, daß die Handwerkskammer nichts unerledigt ließ, um die umfangreiche Arbeit dem Schloßerhandwerk zuzuführen, was auch gelang. Der bestehende Ausbau wird durch die Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer erfolgen, bei welchem auch Betriebe, von welchen der Inhaber im Felde steht, berücksichtigt werden. Auf Antrag Kieberle-Bühl i. B. wurden die übrigen Punkte von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Zeit schon zu weit vorgeschritten war. Um 11¼ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Wasserstand des Rheins.

Table with 2 columns: Location, Date and Time, Water Level (m). Includes locations like Sanktvernel, Rest, Maxau, and Mannheim.

„Aber ich will das nicht, ein für allemal nicht! Ich will nicht, daß irgendwelcher Verkehr zwischen dem Hause da drüben und dem meinen stattfindet! Jener Mann da, — un des kostete und schämte in der langen Gestalt — „hat mich so beleidigt, so gekränkt, so — so — ach! Ich kann gar nicht darüber sprechen! Dieser Emporkömmling, dieser Prok, dieser ganz ordinäre — So gekränkt, daß ich jede, auch die geringste Beziehung mit jenem Hause verbiete! Ich verlange das von meinem Rindern! Ihr könnt mit anderen Herren auf der Eisbahn verkehren.“

„Für mich ist er immer Luft gewesen“, beteuerte Melitta. „Ihr habt zu eurem Vater zu halten! und das Ding da, das Buch, schide ich zurück!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Vierteljahr deutscher Offensive.

W.B. Berlin, 20. Juni. Am 21. Juni sind drei Monate deutscher Offensive im Westen vergangen. In dieser Zeit haben wohl die englischen und die französischen Heere die schwersten all ihren Niederlagen erlitten, die Initiative verloren und sind vollständig in die Defensive gedrängt worden.

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 9. Februar: „Am Ende wird der Feind nicht mehr erreicht haben, als einen mehr oder weniger großen Riß in unserer Front und ein paar Tausend Gefangene.“

Der „World“ schrieb Ende März: „Jochs Ernennung zum Oberbefehlshaber ist soviel wert wie eine gewonnene Schlacht.“

Der „Daily Mail“ schreibt unter dem 16. März in einem Leitartikel: „Wir bedenken die übrig gebliebenen französischen Bergwerke!“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 24. März: „Die deutschen Heere werden ungefähr dieselbe Zeit wie die Engländer zur Eroberung von Cambrai, nämlich 15 Monate, gebrauchen, wenn sie das Gelände Stück für Stück wiedererobern wollen.“

Der „World“ schreibt unter dem 29. März: „Während der großen Schlacht beiderseits der Somme: „Wenn die Deutschen bei dieser Kraftanstrengung bleiben, werden sie sich bald mit hart verdienenden Rekruten einer völlig intakten französischen Armee gegenübersehen.“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 29. März: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns beständig gehören.“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 29. März: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns beständig gehören.“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 29. März: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns beständig gehören.“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 29. März: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns beständig gehören.“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 29. März: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns beständig gehören.“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 29. März: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns beständig gehören.“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 29. März: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns beständig gehören.“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 29. März: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns beständig gehören.“

Die „Daily Mail“ schreibt unter dem 29. März: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns beständig gehören.“

Die westschweizer Hege gegen Deutschland. W.B. Bern, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Eine Meldung der Schweiz, Dep. Ag. besagt: „Da dem Bundesrat zur Kenntnis gekommen ist, daß auf die Behauptungen des Genfer Rates, La Suisse hin, wonach der deutsche Militärattache Major von Bismark sowie der deutsche Gesandte Freiherr von Komberg an dem Spionagefall Tocht gegen die Schweiz beteiligt seien, von gewisser Seite die Initiative ergriffen wurde zur Unterzeichnung einer Abklärung des deutschen Gesandten und des Militärattachees, beschloß er, gestützt auf die Bestimmungen der Bundesverfassung sowie gestützt auf außerordentliche Vollmachten, die Durchführung der Petition auf Abklärung der beiden Herren zu verbieten; insbesondere ist verboten der Druck, das Anlegen und Verbreiten von Unterschriftenbogen, sowie das Sammeln derselben.“

Es wurde schon früher seitens des Schweizer Generalsstabes festgestellt, daß die beiden deutschen Vertreter mit dem Spionagefall Tocht nicht im mindesten zu tun haben. Das energische Vorgehen des Bundesrates gegen diese neue entente-feindliche Hege in der Westschweiz ist deshalb nur zu begrüßen.

So schreibt der Berner Korrespondent der „Neuen Z. Zg.“: „Es ist weit gekommen in gewissen Kreisen des Volkes, daß der Gedanke einer solchen völkerverfeindlichen, aller Neutralität höhnernden Petition greifbare Gestalt annehmen konnte.“

Die Berner „Lund“ mitteilt, steht hinter der Petition an den Bundesrat, der Genfer Abbot Karl Baillie, der sich im letzten Februar vor dem Bundesratsgericht wegen Verhöhnung des deutschen Kaisers und der deutschen Armee zu verantworten hatte.

Die Dinge in Ostasien. Die Gefahr für die Deutschen in China. Berlin, 17. Juni. Die neueste Reutermeldung aus Tokio, daß Dr. Tsur, der Sekretär der chinesischen Botschaft in Tokio, Direktor des Büros für die Fortschaffung von 7000 Deutschen aus China nach Australien, nach Peking angereist sei, um sich von dort nach Australien zu begeben und regelmäßig die dortigen Gefangenenlager zu besuchen, ist durch die Entscheidung der letzten Tage und namentlich durch die Antwort, die Ministerialdirektor Dr. Krieger am 14. Juni im Reichstag auf eine Anfrage des Abg. Dr. Fischer gegeben hat, als überholt zu betrachten.

Der hinesisch-japanische Vertrag. W.B. Bern, 19. Juni. Ueber den Mitte Mai geschlossenen hinesisch-japanischen Vertrag meldet die „Associated Press“ aus Peking vom 17. Mai: „Die Vereinbarung, deren Wortlaut nicht veröffentlicht worden sei, betreffe unter Umständen nötig werdende gemeinsame Verteidigungsschritte an den Nordostgrenzen.“

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Frankreich und der Krieg. Genf, 18. Juni. Der französische Kassationshof hat die Berufung des angeblichen Spions Otten gegen das Todesurteil des Kriegsgerichts in Grenoble verworfen.

Die französische Ministerkrisis. W.B. Bern, 20. Juni. (Nicht amtlich.) „Populaire du Centre“ meldet, daß Clemenceau Bemühen, nunmehr Briand und Barthou zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen gescheitert sei, weil beide abgelehnt hätten.

Französisch-amerikanisches Kommissariat. W.B. Paris, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Durch Regierungserlaß wird beim Ministerpräsidenten ein französisch-amerikanisches Kommissariat für die Kriegsangelegenheiten eingerichtet.

Neueingelaufene Bücher und Schriften. Zu beziehen durch A. Dieckmanns Buchhandlung, Liebermann & Co., Karlsruhe.

Neues von Schwaben. Unter diesem Titel ist eben im Selbstverlag, München, ein hübsches Päckchen erschienen, welches eine Sammlung unveröffentlichter Gedichte und Briefe des Münchner Malers und außerdem 43 Kupferdrucke und Zeichnungen enthält.

Die deutsche Malerei seit 1870. Von Professor Dr. W. Bachhoff. 94 Seiten und 53 Abbildungen auf Tafeln. (Wissenschaft und Bildung, Band 144). Geb. 1.50 Mark. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig, 1918.

Licht und Leben im Tierreich. Von Prof. Dr. W. Stenning. 122 Seiten und 35 Tafeln. (Wissenschaft und Bildung, Band 147). Geb. 1.50 Mark. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig, 1918.

Der Prozess als Spiel von Dr. phil. Hermann Otto. Geb. 1.50 Mark. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig, 1918.

Die Pflege der männlichen Jugend. Von Universitätsdirektor G. Gauer. 111 Seiten. Geb. 2.30 Mark. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig, 1918.

Des Weibes wegen. Zwei Geschichten von Fr. W. v. Oeselen. (Verlag Gebrüder Cnobloch - Hamburg). Kart. 2.80 Mark mit mehrfarbiger Umschlagzeichnung von Lub Ehrenberger.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten. 19. Juni: Guard Heise von hier, Kellner hier, mit Rosa Luger, geb. Stoll, von Mungenurm. 20. Juni: Alois Heisch von Hüngeheim, Hilfsmonteur hier, mit Maria Summel von Schillingstadt.

Geburten. 15. Juni: Hans Theodor, Vater Dr. Friedrich Gilling, Fabrikant. 16. Juni: Lucie Rita Dörtense, L. Hermann Wölter, Sattlermeister; Heinrich Eduard, L. Louis d'Erice, Koferrnwerker. 17. Juni: Gerbert, L. Friedrich Adler, Verdingungsbeamter; Sieglinde Emilie, L. Robert Heilader, Finanzreferent.

Verdignungszeit und Trauerhaus erwählener Verstorbenen. Freitag, 21. Juni, 43 Uhr: Sofie Wolff, Architekt-Gehilfe, Bürgersstraße 21. — 3 Uhr: Michael Weiß, Reibattmann, Blumenstr. 17. — 4 Uhr: Aloisius Theys, Soldat, Reibattmann, Abt. VII. — 4 Uhr: Johanna Schmidt, Schmeibswirtin, Eisenbahnstr. 6.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Zum 100. Geburtstag, 21. Juni. Es gab eine Zeit da war Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha der meistgenannte und zugleich auch der volkstümlichste unter allen deutschen Fürsten.

Colosseum. Heute Freitag, den 21. Juni 1918: Zum letztenmal Das Theater ohne Männer.

Kaffee Bauer.

Die Hauskapelle spielt wieder unter persönlicher Leitung der Konzertmeisterin Toni Graner.

7511

Stadtgarten.

Die Gütigkeit der noch im Verkehr befindlichen...

Einladung!

Sonntag, den 23. Juni wird um 5 Uhr im Konfirmantenaal...

Mutter und Sittlichkeit

zu welchem wir die Mütter und Frauen, insbesondere unserer Kleiner, hierdurch einladen.

E. Fischer, Oberhofprediger. H. Rapp, Stadtpfarrer.

- List of names and addresses: Auf dem Nachrichten-Büro für das neutrale Ausland...

Kriegsentscheidungs- der Karlsruher Kriegervereine.

Fußball. Sonntag, den 23. Juni 1918. Spielplatz Beiertheim: Entscheidungsspiel um die Gaunerschiffahrt...

Jr. Religionsgesellschaft. Freitag, 21. Juni: Abend-Gottesdienst 7 1/2 Uhr.

Jede schlechte Handschrift wird in ganz kurzer Zeit zu einer schönen umgebildet.

Ich kaufe jede Menge Knochen und Stinken, grün, geschnitten und getrocknet...

Ich zahle die besten Preise für Wein- u. Sekkflaschen, Wein- u. Sektflaschen...

Ich zahle die besten Preise für Wein- u. Sekkflaschen...

Ich zahle die besten Preise für Wein- u. Sekkflaschen...

Ich zahle die besten Preise für Wein- u. Sekkflaschen...

Ich zahle die besten Preise für Wein- u. Sekkflaschen...

Ich zahle die besten Preise für Wein- u. Sekkflaschen...

Ich zahle die besten Preise für Wein- u. Sekkflaschen...

Ich zahle die besten Preise für Wein- u. Sekkflaschen...

Ich zahle die besten Preise für Wein- u. Sekkflaschen...

Statt besonderer Anzeige. Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 14. Juni d. Js. nach fast fähriger treuester Pflichterfüllung im Alter von nahezu 24 Jahren unser geliebter guter Sohn und Bruder Ludwig Jahraus...

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater Wilhelm Enderle...

Email-Geschirre werden dauerhaft repariert (nicht gelötet). Geschirre-Reparaturanstalt Körnerstraße 38, im Hof. Telefon 1421.

Eugen Matt Dentist. Douglasstraße 13. In nächster Nähe der Hauptpost Ecke Kaiserstraße. Sprechstunden: Von 9-12 2-6. Telefon Nr. 3805.

Wein- und Sekkflaschen, sowie alle Arten Glasabfälle kauft. Kerzner, Alpern, Weismann & Co., Amalienstraße 37. Tel. 3729.

Papierabfälle jeder Art, wie Bücher, Zeitungen, Alton etc. werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft!!!

Verkaufsfreie Lederohlen: Dauerhafte, gute Gummiohlen mit Stiften für alle Größen...

Achtung!!! Für Heimhafterei empfehle: Leisten, gerade und ungerade, mit u. ohne Beschlag, sowie sämtliche Schuhbedarfsartikel. A. Eisner, Kaiserstraße 70.

Städt. Brokensammlung. Dannebergstr. 32. Öffnung für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Handrat, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc. entgegen.

Geldgeber gesucht! 5000 Mk. werd. auf ca. 8 Mon. geg. gute Verp. und absolut sicher. Hypothek. Sicherheit ber. sofort oder auf 1. Juli gesucht. Angebote u. Nr. 220158 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse' erbeten.

Hauskauf-Gesuch. In der Karlsruher Vorstadt, Solentstraße oder in der Nähe Beiertheim wird ein 3-4 Zimmer-Wohnhaus zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht leichte Chaise (für Bonn) zum Selbstfüttern bezw. mit abnehmbarem Bod. 2812a. Angebote an Bezirksarzt Dr. Bruch, Eppingen (Bad), Fernruf Nr. 3.

Großer Waldhorb, neu oder geb., zu kaufen gesucht. Kaiserstraße 28, 4. Stod. Nr. 220478.2.1.

Violinbude, Singer u. Gebrüder, von Seminaristen zu kaufen ges. 220432. Angebote an H. Rapp, Buchdruckerei, Rastatt.

Klappkamera (Schlaanabmecker) zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Postfach 8 Postwagen i. Schwarzau.

Hausverkauf. Ein inmitten der Stadt gelegenes 2 1/2-stöckiges Wohnhaus mit Seitenbau und geräumiger, heller Werkstätte, für Kleinhandwerker vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Hausverkauf. Besondere Umstände wegen wird ein solid gebautes Haus, 4 1/2, mit schönen 6 Zimmern, 1. Werkst., Teil der Kriegerk., gut rentierend, bei kleiner Anzahl, sehr billig dem Verkäufer abgelehrt. Angebote u. Nr. 220158 an die 'Bad. Presse' erb.

Eine sehr Fahrkuh beschwert zu verkaufen. 220487 König, Anielingen, Dampfr. 25.

Pianino zu verkaufen. Zu erf. in der 'Bad. Presse' unt. Nr. 220438.

Für Pony! 1 Zweirad, gepolstert, 1 Zweirad, gepolstert, plattiertem Geschir, beschlagnahmefrei, alles sehr gut erhalten, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. G. Gernsieder, Wellingen, Büttelberg. 2801a g

Besonderer Verhältnisse wegen hochpreisiges Herrenzimmer zu verkaufen. Preis 4000 Mk. Zu erf. unt. 220486 in der 'Bad. Presse'.

Zu verkaufen. 1 Schreibtisch, ein Sofa, einige Betten, Tisch, Stühle, Durlacherstraße 1, Zimmermann.

Chaiselongue neu zu verkaufen. 220179 Volkerei Köbler, Schützenstr. 26.

Servierisch zu verkaufen. 220472 Blumenstraße 7, 2. St.

Sieb-Schreibpult mit 3 Schubladen zu verkaufen. Durlacherstraße 5, 3. Stod. 220486

Ein schöner Zimmerofen. a. Selbstkostenpreis abzugeben. Zu befragen von 10-11 Uhr vorm. 220374 Schiefelstr. 16111

Gaslampe 3 Glöden zu verkaufen. 220168 Gerantenstr. 13, rechts.

Für Maler od. Schüler. 300 Photographien alter Meisterwerke, 1 Dresden. Galerie gesamt. Etwas alte, sonst. Kleinigkeiten bill. zu verkaufen. Rastatterstraße 15, 6. St. Nr. 220432

Kindertisch, Stühle, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Karlsruherstraße 3, 6. St. Nr. 220480

Kindertisch, Stühle, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Karlsruherstraße 3, 6. St. Nr. 220480

Kindertisch, Stühle, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Karlsruherstraße 3, 6. St. Nr. 220480

Kindertisch, Stühle, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Karlsruherstraße 3, 6. St. Nr. 220480

Kindertisch, Stühle, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Karlsruherstraße 3, 6. St. Nr. 220480

Verkauf im Lichthof.

Gruppe I

II

III

IV

V

2.50

3.80

5.50

8.50

10.50

# 5 Gruppen preiswerte Damen-Hutformen

# Geschw. KNOPF

### Wandsprüche

B20225 E. Kirchhauer, Karlsruher, Kaiser-Wilhelm-Halle 911. Eigenes Atelier. Großartige Auswahl. Sorgfältige Ausführung. — Mit Heckenrosen.

**LUXEUM**  
Lichtspiele  
Kaiserstr. 105.  
Telephon 3985.  
Heute letzter Tag!

Das grosse Filmwerk  
**Pique Dame.**  
Schauspiel in 4 Akten.  
Frei nach Puschkine bearbeitet v. Rud. Strauß.  
Hauptdarsteller:  
Alexander Molssi,  
Johanna Terwila,  
Edward v. Winterstein, E. Pitschau.

Rita Clermont  
in dem Lustspiel  
**Schokoladenbräute.**  
3 Akte. 7479  
Letzte Vorstellung  
abends von 9—11 Uhr.

**Herr od. Dame**  
leichtere buchhalterische Arbeiten zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet 7654

**Gesellschaft Sinner**  
Karlsruhe-Grünwinkel.

**Elektromonteur**  
selbständige, gesucht. Grund & Debnichen, 7689, Waldstraße 26.

**Schneider(in)**  
für Heimarbeit (Sandarbeit) auf Feldbluten gef. K. Felthauer, Carl-Wilhelmstr. 36, II. I.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige  
**Fabrikarbeiter.**  
Papierfabrik Weissenstein N. G., 2821a, Dillweissenstein.

Kräftige  
**Arbeiter u. Arbeiterinnen**  
finden Beschäftigung bei Carl August Nielen & Co. Karlsruher-Rheinhafen, Nordbudenstr. 2000.

**Gesucht auf 1. Juli**  
fleißiges, gewandtes  
**Fräulein**  
als Stütze d. Apothekers. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Kost und Wohnung außer dem Gehalt. 2795a Angebote mit Gehaltsansprüchen an Hofapotheke Hochingen, Hohenzollern.

**Empfangs-Fräulein**  
gesucht. Vorkenntnisse vorzuziehen von 10—11 Uhr. Deutsches Markt, Douglasstraße 18, II.

**Köchin**  
für Arbeitskommando von 20 Köchen per 1. Juli gesucht. Angebote mit Kenntnissen erbeten an Philipp Schmitt, Sandhausen b. Heidelberg. 2792a

Tüchtige  
**Beiköchin**  
und ein  
**junger Koch**  
gesucht. — Eintritt sofort. Restaurant Künstlerhaus, Karlstraße 44. 8,2

Gesucht zuverlässige  
**Stütze od. Köchin**  
die selbständig kochen kann u. die Hausarbeit macht auf 1.—15. Juli. — Bin Dame allein, der Dienst ist sehr ruhig. Lohn-Ansprüche erbeten. Angebote an Frau Wittmeier, B. v. Kaula dahier. 2804g

**Gesucht**  
für sofort in ein Bureau im Schwarzwald ein  
**Zimmermädchen**  
(kann Anfängerin sein). Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 2781a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Besseres 7573  
**Zimmermädchen**  
das nähen und bügeln kann, mit guten Zeugnissen, auf 1. Juli gesucht. Dr. Kander, Kaiserstraße 145. 7578

**Gesucht**  
zum baldigen Eintritt eine selbständige Sealtöchter und ein Zimmermädchen. Waldhotel, Todtnaas.

**Alleinmädchen,**  
welches kochen kann, zu kleiner Familie gesucht durch Frau Urban Schmitt Witwe u. Gretchen Schmitt, geübte Stütze, Stellvertreterinnen, Erbprinzenstr. 27, Eing. Bürgerstraße. Begründet 1879.

Ein Mädchen für Hausarbeit auf 1. Juli gesucht. 280483, Karlstraße 6, II.

Ein braves, fleißiges Mädchen findet sofortige Stellung. 280481, Dorfstraße 10, 2. Stod.

Monatsfrau od. Mädchen ehrlich u. zuverlässig, möglichst unabhängig, für vor- u. nachmittags oder von morgens bis nachmittags (einschl. Mittagspause) auf Ende Juli oder 1. August gesucht. Schönbühlstr. 3, (Lichtbad). 280417

**Gesucht tüchtige Person**  
des jetzigen Mädchens. 7618, Stefanienstr. 96, III.

**Mädchen gesucht!**  
ein braves, fleißiges, für Hausarbeit der sofort oder später. Näheres Kaiserstraße 19, III. 7667

**Belzarbeiterin,**  
Küchenerin, welche selbständig arbeiten kann, zu baldigem Eintritt gesucht. 2806g/76, Carl Meyle, Kürschner, Bforheim.

### jüngerer Techniker

Gesucht zum sofortigen Eintritt für das Konstruktionsbüro. Erfahrung im Bau von Werkzeugmaschinen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Eintrittstermin, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an 2772a

**Maschinenfabrik Carl Wenzel,**  
Bforheim-Bröhlingen.

Für ein größeres Versicherungsbüro einer erfl. Kassigen Gesellschaft wird  
**Bürovorsteher**  
gesucht. Kriegsinvaliden bevorzugt. Kautionsfähige Bewerber die sp. mit dem Abrechnungswesen bewandt sind, belieh. sich unter V. 1283 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe I. Bld. zu melden. 2823a

## Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht. 2789a

**Lederfabrik Durlach,**  
**Herrmann & Ettliger,**  
Durlach b. Karlsruhe (Baden). 8,3

## Dreher- oder Schlossermeister

durchaus gewandt in der mechanischen Bearbeitung, vertraut mit allen Werkzeugmaschinen, gesucht. Ausführliche schriftl. Bewerbung an den  
**Arbeitsnachweis der Industrie,**  
2832a Mannheim, Sechenheimerstraße 8.

## Lagerarbeiter,

welcher auch zu packen versteht, sofort gesucht. 7628,3,2

**Bergmann-Elektrizitäts-Werte, A.-G.,**  
Verkaufsbüro Karlsruhe, Sofienstr. 11

## 2 Kutscher

und 4 junge, kräftige  
**Burschen**  
sucht per sofort 7617,2,2

**B. Finkelstein, Rintheimerstr. 10.**

## Größere Anzahl Arbeiter u. Arbeiterinnen

werden eingestellt. 7687\*

**Karlsruhe, Rheinhafen,**  
**Hansastraße 20.**

Zuverlässiger, stadtkundiger

## Fuhrmann

sofort gesucht.

**Carl Aug. Nielen & Co.,**  
Rheinhafen, Nordbudenstraße. 7042

## junge Dame

mit guter Allgemeinbildung, schöner Handschrift, Kenntnisse in der Buchhaltung u. gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, für selbständigen Posten.

Ausführliche, schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 2833a

**Kommunalverband Durlach-Land,**  
Abt. II.

## Zeitungsfrau

für die Südstadt sofort gesucht.

**Badischer Beobachter,**  
Abt. II. 7640

### Putz!

Tüchtige Arbeiterin und Lehrling für sofort gesucht. 280443

**Luisa Wandler,**  
Friedrichsplatz 4.

### Bügelinnen, Arbeiterinnen

kräftige, finden Beschäftigung. 4890

**Dampfmaschinenfabrik Schorpp,**  
Kaiser-Allee 37.

### Sandnäherin

kräftige, finden Beschäftigung. 4780

**Hilfsarbeiterinnen**  
sofort gesucht. 7644

**Färberei Reiser,**  
Markgrafstr. 33.

### Kleberinnen

auch Geimarbeiterinnen, finden Beschäftigung bei

**Elkann & Baer**  
Papierwarenfabrik 2,2  
7664, Leinw. 7—9.

### Wasschrauen

einige kräftige find. sofort Beschäftigung.

**Färberei D. Loh,**  
Sophienstr. 28.

### Aufwartung

für 2 Stunden vormittags gesucht. Meldungen bei Frau Lohaupt Haupt, nach 7 Uhr abends. Leopoldstr. 7a, I. Et. 7690

### Stellen-Geld

Gebild. Fräulein sucht Stellung als

**Empfangsdame,**  
am liebst. bei Arzt. Würde auch kleine Arbeiten in der Praxis übernehmen. Angebote unter Nr. 280450 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

### Büßelfräulein

sucht hier oder auswärts Stelle (Eintritt nach Über-einkunft) durch Frau Urban Schmitt, Witwe u. Gretchen Schmitt, geübte Stellvertreterinnen, Erbprinzenstraße 27, Eingang Bürgerstraße. Begründet 1879. 280492a

### Fräulein,

23 J., in der Kinderpf. Rhen, Bügeln u. all. bes. Hausarb. gut bew. sucht Stelle. Gef. Angeb. unt. 280482 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Suche f. meine Tochter Dauerstelle in kleinen Haushalt. Ist in allen häusl. Arbeiten erfahren. Angeb. unt. 280428 an die Geschäftsstelle o. Bad. Presse.

### Gebildete junge, bessere Dame

wünscht den Posten als Sekretärin oder dergl. zu übernehmen. Angebote unter 280480 an die „Badische Presse“.

### Mädchen

aus guter Familie, 21 J., alt, das mit Kindern umgehen versteht, sucht entsprechende Stelle in besserem Hause. Angeb. unter 280474 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

### Ordnl. Mädchen,

das schon im Haushalt tätig war, sucht der sofortige Stellung in besserem Hause. Angebote unter 280473 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

### Mädchenwäherin

auf Militäradresse auf eingearbeitet, wünscht Heimarbeit. Angeb. unt. 280416 an die „Bad. Presse“.

### Wohn- u. Schlafzimm.

Douglasstr. 11, in gutem Hause, mit freundliche 7 Zimmerwohnung mit Erker, Bad, 2 Man-jarden, 2 Keller, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres part. I. 280421

### Zum Abbelehntellen

zwei schöne Man-jarden in gutem Hause nächst dem Karlsruher Bahnhof zu vermieten. Abt. unt. 280494 in der Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

### Wohn- u. Schlafzimm.

Einzelzimmer, elegant möbliertes auf 1. Juli oder später an einen Herrn zu vermieten. 280493, Friedrichstr. 28, III.

### Wohn- u. Schlafzimm.

nur an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. 7658

**W. Rieger & Co.**  
Zigarettenfabriken.

### Wohn- u. Schlafzimm.

zwei ordentliche Mädchen finden Kost und Wohnung. Wo? sagt unter 280470 die „Badische Presse“.

**Wohn- u. Schlafzimm.**  
sehr gut möbliert, in ruhigen Hause, Nähe Richard Wagner-Platz, zu vermieten. Schumannstr. 7, part., an-gesehen vormittags. 7668

Degelestr. 15, 2. Et., rechts, ist ein unmöbl., schönes Zimmer auf 1. Juli zu verm. Auf Wunsch mit Koif. 280459

Bürgermeister Allee 15, eine Trepp. ist ein Wohn- u. Schlafzimm. auf 1. Juli zu verm. 280279

Erbprinzenstr. 21, 4. Et., ist ein gut möbl. Zimmer zu verm. 280463

### Residenz-Theater

Tel. 577. Waldstrasse. Tel. 577.

Nur noch heute.

**Leontine Kühnberg**  
in  
**Die Welt nur eine Stimmung.**  
Illusion einer Liebe in 4 Akten

Er soll dein Herr sein.  
Lustspiel. 7178

**Kiew**  
Die Hauptstadt von Ukraine.  
Ausgabe des Bild- und Film-Amt.